

Hornissenglasflügler

Sesia apiformis, syn. *Aegeria apiformis*

Baumarten

Pappel, Weide, selten auch an Esche, Linde, Birke, Eiche

Baumarten (lat.)

Populus, *Salix*

Symptome

Obschon die adulten Insekten dieser Art Hornissen gleichen, handelt es sich bei den Glasflüglern um holzbewohnende Schmetterlinge. Befallen werden vor allem jüngere Bäume ab wenigen cm Durchmesser bis ins Stangenholzalter. Die Eiablage im Bereich des Stammfusses und der Frass der jungen Räumchen bleiben meist unerkant. Erst wenn die Raupen im Holz fressen, wird mit Kot vermishtes Bohrmehl ausgestossen. Der Frass konzentriert sich meist auf die untersten 50 cm eines Stammes sowie den obersten, bodennahen Bereich der Hauptwurzeln. Der Frass erfolgt in unregelmässigen, nur kurzen Gängen und Kammern. In der Folge dringen sekundäre Fäulepilze in das Holz ein und der Baum wird stark bruchgefährdet. Die Glasflügler verlassen den Wirtsbaum durch runde Ausfluglöcher mit bis zu 1 cm Durchmesser. Manchmal ist die Rinde in diesem Bereich bereits tot. Häufig bleibt die verlassene Puppenhülle im Ausflugloch stecken.

Ursache, Zusammenhang

Der Falterflug findet im Frühsommer statt. Die Weibchen lassen ihre Eier frei auf die Rinde am Stammfuss oder auf den baumnahen Boden fallen. Erst die geschlüpften Räumchen dringen in die Rinde ein. Im ersten Jahr fressen sie plätzeartig im Bereich des Kambiums und ernähren sich von Baumsäften. Erst im zweiten Jahr dringen die Raupen ins Holz vor und werden bis zu 5 cm lang. Insgesamt dauert die Entwicklung zwei bis drei Jahre. Die Raupe verpuppt sich im Baum, manchmal auch in der baumnahen Erde. Dazu fertigt die Raupe einen festen, braunen Kokon aus Genagel, manchmal auch aus Mulm und Erde an.

Verwechslungsmöglichkeit

Es gibt weitere, meist kleinere Glasflügler-Arten mit ähnlicher Lebensweise, welche oft auch Pappeln und Weiden bevorzugen. Ihr Frass kann auch an höher gelegenen Baumpartien beobachtet werden. Das Schadenpotenzial dieser anderen Glasflügler ist aber geringer. Grosse runde Ausbohrlöcher am Stammfuss und an Wurzelanläufen können auch vom invasiven [Citrusbockkäfer CLB \(*Anoplophora chinensis*\)](#) stammen.

Gegenmassnahmen

Eine Bekämpfung des Hornissenglasflüglers ist schwierig. Deutlich befallene Bäume können aus folgenden Gründen zwangsgenutzt werden: a) um den Befallsdruck zu senken. Dabei muss der Stock möglichst tief abgesägt werden. Das befallene Holz des Stammfusses mitsamt den Raupen und Puppen ist zu vernichten. b) aus Sicherheitsgründen, sofern fallende Bäume Passanten oder Einrichtungen gefährden könnten. Ist ein Befallsherd bekannt, sollten in diesem Bereich keine jungen Pappeln oder Weiden gepflanzt werden, bis die Situation beruhigt ist. Frisch gepflanzte Bäume sind für den Glasflügler besonders attraktiv.

Bermerkungen

Bevorzugt angegangen wird oft die Zitterpappel (Aspe). Ausgedehnter Befall ist in der Schweiz nur selten. Betroffene Bäume sind aber meist dem Tod geweiht. Ziergehölze werden gerne in

Baumschulen oder nach dem Auspflanzen befallen, wenn sie unter dem Einfluss eines Wurzelschnittes oder dem Pflanzschock stehen.



Der auffällige Falter des Hornissenglasflüglers hat eine Spannweite von bis zu 3,5 cm. Keine Angst: Glasflügler stechen nicht.



Die weiss-gelbliche Raupe mit dem braunen Kopf kann auf den ersten Blick mit einer Bockkäfer-Larve verwechselt werden. Bei den Glasflügler-Raupen folgen aber nach drei Paar zapfenförmigen Vorderbeinen zwei beinlose Segmente, danach jene mit den kegelförmigen Hinterleibsbeinen.



Typisch sind die harten, dunkelbraunen, 4 cm langen Puppenkokons, welche in der Nähe des Ausfluges konstruiert werden.



Nach einem Befall durch mehrere Raupen wird der Stammfuss rasch durch Fäulen befallen und verliert seine Stabilität. Oben ist ein rundes Ausflugloch erkennbar (Pfeil).